

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Preis pro Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Wirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grambach, Grund bei Mohorn, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Reffelndorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohgen, Mahorn, Müllig-Roitzsch, Muzsig, Neutritzen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrdorf, Röhrendorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Reffelndorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Tannenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 23.

Sonnabend, den 24. Februar 1912.

| 71. Jahrg.

Bei uns sind eingegangen

vom Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen

das 16. und 17. Stück vom Jahre 1911 und das 1. Stück vom Jahre 1912, vom Reichsgesetzblatte

Nr. 66 bis mit 78 vom Jahre 1911 und Nr. 1 bis mit 3 vom Jahre 1912.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Kanzlei zu jedermanns Einsicht aus Wilsdruff, den 21. Februar 1912.

Der Stadtrat.

Holzversteigerung, Naundorfer Revier.

Donnerstag, den 29. Febr. 1912, vormittags 10 Uhr in Kloßsches Gasthof zu Naundorf: 1621 m. Stämme, 12 h. u. 2299 m. Röhde, 4360 m. Dreh- und 11850 m. Reisstangen, 76 rm. w. Nagelkoppel, 25 rm. h. und 26 rm. w. Brennweite, 0,5 rm. h. u. 159 rm. w. Brennweite, 1,5 rm. h. und 437,5 rm. w. Röhde, 8,5 rm. w. Stöße; Schlag-, Durchforstungs- und Einzelhölzer in Art. 2, 3, 6, 7, 8, 13, 16, 17, 19, 20, 25, 32, 33, 35, 39, 40, 41, 43 bis 51.

Kgl. Forstrevierverwaltung Naundorf u. Kgl. Forstrentamt Charandt.

Neues aus aller Welt.

Der Wahlprüfungskommission wurden 80 Mandate überwiesen, gegen die zuverlässige Proteste vorliegen.

Die Erziehung für den Neuströmungsgeordneten Beder im Wahlkreis Siegenburg-Waldbrunn findet am 1. März statt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Aufruf, in dem zur Erziehung einer deutschen vaterländischen Partei aufgefordert wird. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg wird als Gouverneur nach Togo gehen.

Der Landesausschuß des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen tritt am 10. März in Leipzig zusammen, um zu den Vorkängen bei der Wahl des Reichstagspräsidenten Stellung zu nehmen. Reichstagsabgeordneter Hoffmann ist erlaubt worden, das Referat bei der Tagung zu übernehmen.

Der hiesige Gemeinderat begann gestern in Leipzig mit seiner Tagung. Ein Dresdner Landrichter wurde gestern unter der Beschuldigung des Kreditbetrugs in Untersuchungshaft genommen.

Zwischen der deutschen und dänischen Regierung sind Verhandlungen zur Lösung der Helmslösenfrage in Schleswig im Gange.

In Wien fand gestern nachmittags unter großem Zeremoniell und starker Beteiligung die feierliche Einsegnung der Leiche des Großen Kurfürsten statt.

Die englische Regierung beschloß, die neue Flottenbasis für ihr drittes Ueberseegelehrtes in St. John (Kanada) zu errichten.

Vorgestern ist der Durchschlag des Tunnel bei der künftigen Station Jungtrausch 3457 Meter über dem Meere erfolgt.

Der russische Finanzminister hat in der Reichsversammlung einen Gesetzentwurf eingebracht betr. besondere Militärsteuern für die von der Wehrpflicht befreiten Personen.

Bei der Wiederöffnung der italienischen Kammer ist ihr ein Weisungsbescheid über die Ausdehnung der Souveränität Italiens auf Tripolis und die Cyrenaica zugegangen. In der Kammer fanden lebhafteste Kundgebungen für die Krone und die Marine statt.

Eine italienische Flottenaktion außerhalb der afrikanischen Küste ist als bevorstehend.

Nach amtlichen nordamerikanischen Meldungen breitet sich die Anarchie in Mexiko immer mehr aus. Mehrere Städte sind in den Händen der Aufständischen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 23. Februar.

Deutsches Reich.

Die Personalkräfte unserer Marine.

Unsere Marine wird nach den im Reichs-Marineamt gemachten Zusammenstellungen für 1912 3104 Offiziere zählen. Davon sind 298 Kerzte. Von den überlebenden 2806 Offizieren sind 2063 Seesoldaten, 473 Ingenieur-, 54 gebären der Marineinfanterie an, 108 der Artillerieverwaltung, 71 dem Torpedowesen und 35 dem Minenwesen. Die Zahl der Mannschaften beträgt 61188. Hier von sind 2710 Drucksoldaten, 1804 Unteroffiziere, 43824 Gemeine und 1650 Schiffsjungen. Alles in allem wird das Militärpersonal der Marine 64292 Mann zählen. Außerdem haben wir noch ein Beamtenpersonal der Marine von 3120. Hierzu gehört auch der Staatssekretär, Großadmiral von Tirpitz, die Marineoberpfarrer, die Pfarrer, die Oberkriegsgerichtsräte und das gesamte Korps der Zahlmeister, die Voten und Oberlotsen usw.

Die Resolution des Bundes der Landwirte.

Die von der Generalversammlung des Bundes der Landwirte am Montag angenommene Resolution lautet: Der Bund der Landwirte tritt in ungebrochener Kraft für den gleichmäßigen Schutz jeder nationalen Arbeit ein. Er erachtet es gerade jetzt für besonders wichtig, das deutsche Volk in seiner Versorgung mit Fleisch und Brot vom Auslande immer unabhängiger zu machen und zu erhalten. Für die Erreichung dieses

Ziels ist aber die Erhaltung des bisherigen Systems des Schutzes der landwirtschaftlichen Produktion unbedingt geboten, und zwar einschließlich der Erzeugnisse des deutschen Futterbaues und der deutschen Gärtnererei.

Der Bund der Landwirte sieht eine besonders wichtige Aufgabe der gegenwärtigen Zeit in der sozialen und wirtschaftlichen Fürsorge für den gewerblichen und kaufmännischen bürgerlichen Mittelstand, der in einer von Jahr zu Jahr gefährlicher werdenden Weise durch großkapitalistische Unternehmungen, gewerkschaftliche Zusammenschlüsse, Konsumvereinsbestrebungen usw. in seiner Existenz bedroht wird. Diese Fürsorge muß sich in gleicher Weise auf unseren immer zahlreicher werdenden Beamtenstand ausdehnen.

Der Bund der Landwirte hält es für unbedingt geboten, den Zusammenschluß der christlichen und nationalen Arbeiterkraft zu unterstützen und hierbei die Arbeitswilligen vor der Vergewaltigung durch sozialdemokratischen Terrorismus unbedingt zu schützen.

Die stetig steigenden Anforderungen für Heer und Flotte verlangen nach der Konsolidierung der Regierung wiederum die Einführung neuer Steuern. Der Bund der Landwirte erwartet, daß hierbei unsere Steuerpolitik nach dem Grundsatz sozialer Gerechtigkeit geregelt wird. Angesichts der Tatsache, daß die Ausgaben für die Erhaltung und Verbesserung des gegenwärtigen Kulturstandes in Deutschland den Einzelstaaten, Provinzen und Kommunen obliegen und überwiegend durch direkte Steuern aufgebracht werden, die in erster Linie zweifellos den Mittelstand belasten, bedeutet es einen gerechten Ausgleich, wenn sich demgegenüber an den Aufwendungen für unsere nationale Verteidigung und für die Erweiterung unserer politischen und wirtschaftlichen Weltmachtstellung auch jenseitigen Bevölkerungsteile in gerechtem Maße beteiligen, denen die Segnungen dieser Aufwendungen in besonderem Maße zugute kommen. Das kann aber nur unter Beibehaltung indirekter Steuern und bei gleichzeitigem Ausbau einer besonderen Besteuerung des mobilen Großkapitals geschehen, nicht aber durch eine ebenso sozial ungerechte wie in ihren Erträgen weit überschätzte Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten, deren Wiedereinführung nur dazu dienen würde, die Zerissenheit der bürgerlichen Parteien von neuem zu vermehren.

Ueber alle wirtschaftlichen Fragen jedoch stellt der Bund der Landwirte die Sorge um Kaiser und Reich für das Reiches Macht und Stärke, für die unverminderte Erhaltung der Machtvolle der Monarchie werden wir in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich mit allen Kräften eintreten.

Die 24 Stunden-Uhr.

Öffentliche Korporationen sowie die Briefe haben sich öfter mit der Frage der 24 stündigen Zeiteinteilung beschäftigt und sich mancherlei Vorteile davon verprochen. Infolge verschiedener Anregungen wird die Angelegenheit demnächst zur amtlichen Entscheidung kommen. Es handelt sich hierbei um die Einführung der 24 stündigen Zeiteinteilung in den Fahrplänen des internationalen Verkehrs und die Herbeiführung einer einheitlichen Regelung.

Das preussische Eisenbahnministerium hat zu dieser Anregung eine entgegenkommende Haltung eingenommen. Es ist aber zugleich als notwendig erachtet worden, daß auch in anderen Verkehrszweigen, wie im Post-, Telegraphen- und im Schiffsverkehrsverkehr, die gleiche Maßnahme zur Durchführung käme. Der preussische Handelsminister hat, wie die „N. pol. Kor.“ mitteilt, die

Handelskammern zu einer Äußerung darüber veranlaßt, welche Stellung sie zu den Anregungen einnehmen. Erhebungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt, es tritt aber in den Handelskreisen die Auffassung hervor, daß eine einheitliche internationale Durchführung der 24 stündigen Zeiteinteilung für das öffentliche Verkehrs- und Postwesen zweckmäßig sein würde, nicht aber auch für den gesamten Handelsverkehr.

Die Einheitskennographie.

Der Zusammentritt einer Sachverständigenkommission zur Schaffung einer deutschen Einheitskennographie, der bereits im vorigen Jahre in Aussicht genommen war, wird endlich am 11. und 12. März erfolgen. An dieser Konferenz werden 23 Sachverständige teilnehmen. Wie verlautet, besteht keine große Aussicht auf eine Vereinfachung der bestehenden Systeme. Die Gründe sind mannigfaltiger Art. Es scheint, daß keines der bekannten Systeme hinter den anderen zurückgestellt zu werden wünscht. Die Konferenz wird wahrscheinlich zu keiner Einigung führen.

Die preussische Unterrichtsverwaltung trägt sich mit dem Plane, die Kurschrift als wahlreies Fach in den höheren Schulen einzuführen, sie hat mit dieser Einführung bis jetzt gewartet, weil sie annahm, daß sich der Gedanke einer Einheitskennographie in absehbarer Zeit verwirklichen lassen würde.

Ausland.

Anarchie in Mexiko.

Nach amtlichen Meldungen breitet sich die Anarchie in Mexiko immer mehr aus. Mehrere Städte sind in den Händen der Aufständischen. Die Proteste von Amerikanern gegen die Plünderungen werden immer zahlreicher. Vorgestern hat nach telegraphischen Meldungen bei Chalapa an der Südgrenze von Mexiko ein Schwermüßl Kattagesunden, wobei die Rebellen 37 Tote, die Bundesmiliz 11 Tote und 9 Verwundete hatten. Die Rebellen zogen sich schließlich zurück.

Parlamentarisches.

Sächsischer Landtag.

Die Erste Kammer beschäftigte sich vorgestern mit dem Rechenschaftsbericht und mit Petitionen. Gestern wurden verschiedene Eisenbahnkapitel in U. der Entscheidung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer erledigt.

Die Zweite Kammer nahm gestern das Ordenskapitel gegen eine starke Minderheit an. In der Debatte über das Statutkapitel der allgemeinen Restruktionsangelegenheiten wurden die architektonischen Verhältnisse des Leipziger Augustusplatzes eingehend erörtert.

Die diesjährige Tagung des Landtages wird voraussichtlich am 23. oder 24. Mai geschlossen werden.

Im Ständehaus zu Dresden gab gestern der Präsident der Zweiten Kammer, Dr. Vogel, einen parlamentarischen Abend.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage fanden vorgestern die fortwährenden sozialdemokratischen Interpellationen bezüglich Aufhebung des Bolls auf Mais und Futtergerste und des Kartoffelzolls zur Beratung. Staatssekretär Bierwirth erklärte, daß der Bundesrat beschloßen hat, aus Billigkeitsschichten die Einfuhr vorjähriger Kartoffeln bis zum Ablauf des April vollfrei zuzulassen.

Der Reichstag setzte gestern die Debatte über die Feuerungsinterpellationen fort.

Die Besetzung der Kommissionen des Reichstags.

Der Senatorenkonvent des Reichstags nahm am Donnerstag vor Beginn der Plenarversammlung die Verteilung der Fraktionen in die Kommissionen nach ihrer Stärke vor.

Zur Grundfrage der Berechnung dienle folgende Aufstellung: Die Deutscherkonservativen zählen 45 Mitglieder, denen 11 andere Abgeordnete zugezählt wurden (Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei), also zusammen 56. Das Zentrum umfasst 88 Mitglieder, wozu 11 Mitglieder und Beibringer gerechnet werden, also im ganzen 99. Die Nationalliberalen haben 44 Mitglieder und zwei Wilde (Wesermann und Dr. Becker), die Volkspartei 42 Mitglieder, dazu der Däne Hansen, zusammen 43, die Sozialdemokraten 110 und die Polen 18 Mitglieder. Unberücksichtigt sind geblieben 13 Mitglieder der Reichspartei, die damit nicht als Fraktion anerkannt wird und daher auch keine Vertretung in den Kommissionen und im Senatorenkonvent erhält; ferner die 5 Welsen und 7 Wilden, u. a. Graf Koslowski, Graf Oppershoff, Freiherr von Hyl, Schröder.

Darvon wählen die Fraktionen in eine Kommission von 28 Mitgliedern 8 Mitglieder vom Zentrum, 8 von der Sozialdemokratie, je 4 Konservative und Nationalliberale, 3 Volksparteiler und einen Polen. — Dementsprechend ist dann auch die Verteilung auf die Kommissionen von 21, 14 und 7 Mitgliedern. Der Vorsitz in den fünf ständigen Kommissionen wurde folgendermaßen verteilt: In der Budgetkommission stellt den Vorsitzenden das Zentrum, den Vorsitzendenstellvertreter die Sozialdemokraten; in der Geschäftsordnungskommission den Vorsitzenden die Sozialdemokraten, dessen Stellvertreter die Konservativen; in der Wahlprüfungskommission den Vorsitzenden die Konservativen, dessen Stellvertreter die Volkspartei; in der Petitionskommission den Vorsitzenden die Nationalliberalen, dessen Stellvertreter das Zentrum und in der Rechnungskommission den Vorsitzenden die Volkspartei und dessen Stellvertreter die Nationalliberalen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 23. Februar 1912.

Das Christentum und der Wert seiner Geschichte.

In seinem neuesten Buche hat der berühmte Bremer Philosoph Rudolf Eucken die Frage nach dem Wesen und Wollen des Christentums aufgeworfen und er nimmt da natürlich auch auf die Geschichte dieser Religion eingehend Bezug. Es ist sehr interessant, wie er zwischen einer äußeren und inneren Welt unterscheidet. Er meint, es könne nicht gelugnet werden, daß die Geschichte des Christentums, von außen her angesehen, sich erst recht unerschütterlich ausnimmt. Da hört man von Wundergeschichten, Herrschtsucht, Egoismus, Henscheit, und es sei manchmal eine Karikatur des Christentums. Dennoch hält es Eucken für einseitig und deshalb ungerichtet, das Geschehen nicht nachzusprechen. Es ist die ganze Kirchengeschichte die Geschichte von Verfall und Errettung. Eucken sagt, bei solcher Betrachtungsweise komme nicht zur Geltung, was das Christentum den Seelen an Halt und Frieden bot, nicht, was es an Kraft und an Freudigkeit inmitten der Nennungen und Wüte des menschlichen Daseins erzeugte, nicht, was es zur Erhellung der Tiefen des Seelenlebens und zur inneren Verbindung der Menschheit gewirkt hat. Es ist beachtenswert, wenn auch einmal ein Nichttheologe die starken Lebenskräfte in der Geschichte des Christentums hervorhebt. Jeden gebildeten und nur einigermaßen religiös veranlagten Menschen muß es schließlich interessieren, wie diese Religion, trotz aller Unvollkommenheiten ihrer Vertreter, ihr eigenes Prinzip gewahrt und auch den gefährlichsten Reben- und Gegenströmungen mit hohem Erfolge die Stirn geboten hat. Gleich in seinen ersten Jahrhunderten hat das Christentum die Aufgabe des in allen möglichen intellektuellen und mystischen Weltanschauungsformen schillernden, südlichen und hellenistischen Gnostizismus zu überwinden gehabt. Die deutsche Reformation mit ihrer Verkörperung in Martin Luther hatte nicht nur gegen Rom zu kämpfen, sondern auch gegen jene unheimlichen Schwärmer, die ein Herabwürdigen der Reformation mit Gehässigkeit und Fanatismus verfolgten. Langsam, aber doch stetig ist der Gedanke einer christlich-ethischen Toleranz vorwärts geschritten. Sofern das Christentum in einer Gemeinschaft, einer Kirche, existiert und noch heute in Erscheinung tritt, zeigt es nicht nur die Mängel, die einer menschlichen Organisation anhaften. Aber niemals ist das christlich-ethische Ideal ganz verschüttet gewesen, die große, läuternde Idee eines Reiches Gottes, bei dem Christus Herr und Häupter ist. Die Geschichte des Christentums, und gerade in seiner kirchlichen Ausprägung, hat ihre hohen heils- und offenbarungsgeschichtlichen Faktoren. Das ist freilich lehrten Endes ein Glaubensartikel. Aber wie es auch bei der wissenschaftlichen Profangeschichtsforschung keine eckelste und ganz unpersonliche Objektivität gibt und gar nicht geben kann, so könnte auch niemand den Wert der Geschichte des Christentums bezweifeln, der nicht selber einen christlichen Glauben hätte. Die Einzelurteile können da immer noch weit auseinandergehen; aber die religiösen und allgemeinen kulturellen Werte werden dann noch beachtet und betont werden.

— Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche von dem Viehhof in Frankfurt a. M. am 17. Februar, von dem Viehhof in Mainz und vom Schlachthof in Straßburg i. El. am 19. Februar.

— Evangelisches Reichsgefangbuch. Die kirchlich-soziale Konferenz sammelt Unterschriften für eine Eingabe an den deutschen evangelischen Reichenausschuß, um Interesse größerer Einheitslichkeit des deutsch-evangelischen Lebens für diejenigen Gefangenen, die heute den wertvollen einheitslichen Besitz unserer deutschen evangelischen Christenheit bilden, eine Form des Wortlauts und der Weise einheitlich festzustellen, die den angeschlossenen Landes- und Provinzialkirchen bei sich findender Gelegenheit anzunehmen empfohlen wird. Als letztes Ziel schwebt der Konferenz die Einführung eines einheitlichen Gefangenenbuches vor.

— Eine ernste Warnung vor der schweren Sünde des freiwilligen Selbstmordes erteilt kürzlich das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt. Es heißt da u. a. wie folgt: In einer Zeit, in der die Fälle des freiwilligen Selbstmordes in erschreckender Weise sich vermehren, in der schon Jünglinge und Kinder, mit dem Leben spielend, aus kirchlichen Ursachen Staub an sich legen und in der das Bewußtsein immer mehr verloren zu gehen droht, daß der allmächtige Gott uns das Leben nicht geschenkt, sondern nur geliehen hat, um es zu seiner

Zit uns wieder zu nehmen, und sich von denen nicht spotten lassen wird, die ihm an sein Kronenrecht greifen, erscheint es als Pflicht der Kirche, vor dieser schweren Sünde in allerhöchster Weise zu warnen. Es ist ein solcher Appell an alle Glieder unserer Landeskirche für den ersten Fasttag d. J. in Aussicht genommen. Die Predigten sind dementsprechend ausgewählt und es ergeht an alle Geistlichen und Kirchenvorsteher unserer Landeskirche die dringende Bitte, durch dringliche Veranlassungen dafür besorgt zu sein, daß die Warnung vor der schweren Sünde des Selbstmordes möglichst weiten Kreisen einbringlich werde. In unserem sächsischen Vaterland ist die Zahl der von den evangelisch-lutherischen Pfarrvätern gemeldeten Selbstmorde in den letzten Jahren von 1222, 1825, 1897 auf 1458 gestiegen. Nur von einigen thüringischen Staaten wird Sachjen in dieser traurigen Scala übertroffen.

— Lutherpende 100000 Mark! Die zweite öffentliche Sammlung ist in den „Mitteilungen“ des Vaterlandes erschienen. Ihre entnehmen wir die erfreuliche Tatsache, daß in der einjährigen Agitation bereits 100000 Mark, also das erste Drittel des großartigen Werkes gesammelt oder durch Zeichnungen gesichert ist. Die Idee greift immer weiter um sich und macht sich täglich neue Mitarbeiter und Förderer dienstbar. Dank allen herzlichen Dank, die ihre Begeisterung in die Tat auszuklagen ließen. Doch ist erst ein Drittel geschaffen, und deshalb rufen wir auf neue den Freunden des deutsch-evangelischen Volkes, des deutsch-evangelischen Lebens überhaupt, zu: Vorwärts in der Liebe und nicht müde werden! Helft uns weiter, die Lutherpende zu sammeln, mit Kleingeld, mit ganzen Bausteinen, mit Quatern, jeder an seinem Teil! Soll uns der tschechische Schulverein beschämen? Der erhielt in den letzten zwei Jahren mehr als zwei Millionen Kronen, und zwar in Form von Einzelpenden, die sich auf 20000, 50000, 80000, ja sogar auf 1½ Millionen Kronen belaufen. Das innerlich und äußerlich unergleichlich reichere, freiere deutsch-evangelische Volk kann das auch. Deshalb auf zur Tat!

— Die Arbeitersekretäre der evangelisch-nationalen Arbeiterbewegung Mitteldeutschlands trafen am 1. und 2. Februar ihre Quartalskonferenz in Chemnitz und Leipzig unter Leitung des bekannten Führers der nationalen Arbeiterbewegung, Pastor Rüdiger-Königsberg, ab. Bei der die Besprechung der Reichstagswahlen und der Tätigkeit der Arbeitervereine gelegentlich derselben einen breiten Spielraum einnahmen. Die Arbeitervereine haben überall eifrig in die Wahlarbeit eingegriffen. Durchgängig ist in den Orten, in denen die Arbeitervereine vertreten sind, ein Anwachsen der nationalen Stimmen gegenüber der sozialdemokratischen zu beobachten gewesen; viele Vereine haben während des Wahlkampfes einen starken Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Am Schluß der Besprechung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Sekretärskonferenz stellt fest, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten durchwegs nicht alle, ja nicht einmal in der Mehrzahl dem Arbeiterstande direkt oder indirekt angehören, obwohl die Sozialdemokratie ihrerseits sich als die einzige Arbeiterpartei hinstellt. Andererseits hält es die Konferenz für direkt notwendig, daß der Arbeiterstand durch Angehörige im Reichstag vertreten wird. Der Arbeiter ist in allen Arbeiterfragen, die einen breiten Spielraum der inneren Politik einnehmen, Sachverständiger, er ist zugleich auch der gegebene Vertreter der breiten Masse des Volkes.“ Die Sekretärskonferenz erkennt dankbar an, daß einzelne nationale politische Parteien ersichtlich bemüht gewesen sind, Vertreter des Arbeiterstandes als ihre Kandidaten zum Teil mit Erfolg in den Reichstag zu bringen. Sie hält es aber für notwendig, daß in Zukunft mehr als bisher der Versuch gemacht wird, der nationalen Arbeiterbewegung Vertretung im Reichs- und Landesparlament zu schaffen.“

— In dem Obstbaulehrgarten der Landwirtschaftlichen Kreisschule zu Wurzen werden alljährig verschiedene Obstbaulehrstadien abgehalten, die recht angesehene sind, die Beobachtung und das Verständnis für den Obstbau zu erweitern und zu festigen. Der Besuch der Kurse wird sehr erleichtert dadurch, daß nur gewöhnlich an zwei Tagen zusammen je im Frühjahr, Sommer und Herbst zu Zeiten, an denen besonders wichtige Arbeiten an den Obstbäumen vorgenommen werden können, Vorträge und praktische Übungen stattfinden. Man hat 3 Kurse: 1. für Freunde des Obstbaues (Frei- und Landwirte), 2. für Geistliche und sonstige Freunde des Obstbaues und 3. für Frauen und Mädchen. Der Lehrgarten ist ausschließlich für solche Kurse angelegt, er hat sich bereits soweit entwickelt, daß die meisten Bäume sich im tragfähigen Alter befinden. Außerdem hat man auch eine größere Anzahl Bäume in jeder Altersstufe und eine gute Beerenobstkultur. Man kann nur empfehlen, sich dieser Einrichtung zu bedienen, zumal auch bewährte Lehrkräfte vorhanden sind.

— Musterung. Die Frist zur Anmeldung für die Stammmühle ist für alle Stellungspflichtigen jetzt vorüber, und der Tag der Musterung ist nicht mehr allzuweit fern. Mit ganz verschiedenen Befehlen können die künftigen Vaterlandsverteidiger diesem großen Tage entgegen. Man verhält sich dem Musterbuche bedächtig ein gelindes Grinsen, wenn es an die Feldübungen bei Regenwetter und mit vollem Gepäck denkt und wenn ihm langweilige alte Soldaten von der schmerzhaften „vierten Form“ der Jagarettikofen wahre Schauerwörter ausstünden. Mancher andere wiederum, der in harter Feld- und Handwerksarbeit den Körper langjährig geübt hat, aber Muskel wie Stahl verfestigt und Saloppheit überhaupt nicht kennt, harrt mit Sehnsucht auf den Tag, wo ihm ein kurzes „Tanzlied“ des Stabsarztes die Aussicht auf ein paar Jahre ungebundenen, fröhlichen Soldatenlebens eröffnet. Allen Eltern wie allen Stellungspflichtigen sei jedoch zur Veruhigung erklart, daß die strenge Forderung der Soldatenjahre noch keinem geschadet, vielen aber genügt hat; manch einer ist durch den Heeresdienst erst in einem brauchbaren Menschen zurecht gerückt worden. Die peinlich genaue, sachverständige Untersuchung sorgt dafür, daß nur solche junge

Leute zur Fahne einberufen werden, deren Gesundheitszustand die volle Schwere des militärischen Dienstjahres droht. Schließlich wird auch in weitgehender Weise darauf Rücksicht genommen, wenn der bet. Stellungspflichtige zur Einbürgerung seiner Familie unakademisch ist. Daraus keine unnötigen Sorgen vorher! Es ist übrigens schon mancher mit Jütern, Jagen und heimlichem Fluchen beim Militär eingetreten, der später die Erinnerung an die dort verlebte Zeit sein ganzes Leben nicht missen mochte.

— Hornung. Für den Feig unserer Wälder ist der Hornung ein bedeutungsvoller Monat. Der Gewelchwechsel, einer der merkwürdigsten Vorgänge im Leben des männlichen Edelwildes vollzieht sich. Unsere Widder sind in dieser Zeit in hohem Maße auf der Suche nach dem Weibchen, das in Meidern mit wenig Unterwuchs leicht zu finden ist, dagegen gerät es auch nicht selten unter die Hand des Jägers und wird dadurch dem Jäger zum Entzogen. Früher glaubte man allgemein, der Hirsch stehe das Geweih in lockeren Boden, Moore usw., um es dadurch zu verbergen. Nun und wieder ist das wohl der Fall. Solche Abwehrungen werden dann allerdings durch Beragen von Mäusen, Gackern, Wildschweinen z. vernichtet.

— Vom 24. Februar. Matthias bricht's Eis; find' er Letzt, so maact er etas. Diese uralte Wetterregel findet ihre Anwendung auf den 24. Februar, den Gedenktag des Apostels Matthias. Somit hätten wir ja noch löse Tage in Aussicht; denn „Matthias“ findet diesmal bei uns weder Eis noch Schnee vor. Er wird aber hoffentlich dieserhalb seine Drohung nicht voll und ganz verwirklichen, es würde sonst den durch das milde Vorkühlungsweil vorzeitig hervorgebrachten ersten Kindern Floras arg ergehen. — Der 24. Februar steht auch in diesem Jahre wieder einmal als Schalttag im Kalender. Die Abweichung des julianischen Jahres vom Sonnenjahre beträgt in 129 Jahren 1 Tag. Daher bestimmte Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 die Einführung des Gregorianischen Kalenders, der als den alle 4 Jahre wiederkehrenden Schalttag den 24. Februar verzeichnet.

— Frühjahrsdüngung und vorjährige Trockenheit. In trockenen Jahren haben die Ernteprodukte einen viel höheren Gehalt an Pflanzenernährungsstoffen als in feuchten. Nach den Untersuchungen von Prof. Dr. Gerlach, Bromberg, wird daher dem Boden in trockenen Jahren trotz geringerer Ernte annähernd ebensoviel Stickstoff, Phosphorsäure und Kali entzogen, wie bei einer normalen Ernte. Diese drei dem Pflanzen notwendigen Nährstoffe müssen also wie in den früheren, so auch in diesem Jahre zur Erzielung hoher Ernten dem Boden in hinreichender Menge zugeführt werden. Gerade in diesem Frühjahr kommt es darauf an, die Schäden des Jahres 1911 durch eine fräftige Düngung nach Möglichkeit wieder aufzugeben. Notwendig ist neben der üblichen Stickstoff- und Phosphorsäure-Düngung auch die Anwendung von 1 Zentner 40%igen Kalisalz pro Morgen, um den hohen Ansprüchen der Pflanzen nach diesem Nährstoff zu genügen.

— In der zehnten Sitzung des hiesigen königlichen Schöffengerichts, das zusammengeführt war aus den Herren Amtsrichter Dr. Schaller als Vorsitzendem, Gutachter Ruge und Uhrmachermeister Schütz, hier, als Schöffen und Referendar Hoffmann als Gerichtsschreiber, fanden folgende Verhandlungen an: 1. Privatklage des Restaurateurs und Fuhrerhändlers D. in Raundorf, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, gegen den Barbier K. in Weickstrop wegen Verleumdung. Die Parteien haben sich wegen eines nicht zustande gekommenen Verkaufes eines Fahrrades verfeindet und soll der Angeklagte den Kläger unter vier Augen einen Schwindler genannt und weiter zu dem Tischlermeister Golde in Weickstrop gesagt haben, daß der Kläger nicht der Geschäftsinhaber wäre, sondern dessen Frau. K. stellt alles in Abrede und auch die aufgerufenen Zeugen, Tischlermeister Golde und Gasthofpächter Noack, konnten nicht behaupten, daß derartige Äußerungen getrieben sind. Nach Lage der Sache zog der Privatkläger seine Klage nach Strafverfolgung zurück und fallen ihm somit die Kosten zur Last. — 2. Privatklage des Mittergutpächters K. in Tanneberg, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kronfeld, gegen den Handarbeiter und Handwerker J. in Taubitz. Der Angeklagte soll am 2. November im Gasthof zu Neumannsberg geandert haben, daß während der D. K. Kette wegen der Maul- und Klauenseuche ein vom Mittergut kommenden Kind auf Schleichwegen nach Blankenhein getrieben worden sei. J. gab dies zwar zu, stellte aber entliehen in Abrede, daß er gesagt haben soll, das Kind komme vom Mittergut, was auch der zunächst aufgerufene Zeuge, Maurer und Hausbesitzer Leonhard in Tanneberg bestätigte, während der nächste Zeuge, Wirtschaftsbefitzer Nikol in Tanneberg, unwesentlich ansagte. Die weiteren Zeugen, Brigadier Drehscheider in Taubitz und Gendarm Leonhard, hier, haben die Sache untersucht, worüber sie berichteten. Der Vertreter des Klägers beantragte noch die Vernehmung des Brigadiers Gerber, hier, und des Viehhändlers Scharte in Umbach, weshalb die Verhandlung heute Freitag, vormittags 10 Uhr, fortgesetzt wurde. — 3. Verhandlung gegen den Stallführer M. wegen Körperverletzung und Tierquälerei. Dieser soll dem Gutbesitzer Friedel in Blankenhein, bei dem er in Stellung war, am 28. November v. J. anlässlich eines Streites mit einem Melkhenmel an den Kopf geschlagen und ebenso einen solchen einer Kuh an den Kopf geworfen und diese aufbeun mit dem Fuße in den Leib gestochen haben. Während dies der Angeklagte in Abrede stellt, hielten die aufgerufenen Zeugen Gutbesitzer Friedel und dessen Ehefrau die Angaben der Anzeige aufrecht. Der zu dieser Verhandlung hinzugezogene Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Verhaftung des Angeklagten in vollem Umfang, da durch die Zeugenansagen erwiesen worden sei, daß der Angeklagte besonders roh gehandelt habe. Das Urteil lautete wegen Tierquälerei auf 20 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle fünf Tage Haft treten und auf Freigabe der Kosten des Verfahrens. Wegen der Körperverletzung wurde er freigesprochen. — Beginn der Verhandlung vormittags

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 23.

Sonnabend, 24. Februar 1912.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Es bewährt sich, daß das moralische Schöne und Edelste auch das am meisten Glückbringende ist.

W. v. Hamboldt.

Betrachtung zum Sonntage Invocavit.

Jesus, Deine Passion will ich jetzt bedenken, Beschütze mich vom Himmelssturz und Anbacht schenken.

Mit solchem Borag und Gebet sind wir wieder in heilige Passionszeit eingetreten, in diese Zeit wehmütiger Trauer, welche die Christen der alten Kirche auch äußerlich zum Ausdruck brachten, indem sie dem Schmutz des Heiligstums die Trauerfarbe gaben und selbst in Trauerkleidern zur Kirche wallten, eine Zeit, die durch die erhabensten Erinnerungen, welche die Menschheit kennt, und durch das ergreifendste Bild, das einer Menschenseele vorgehalten werden kann, die Gläubigen zu stiller Einkehr, zu geistiger Sammlung, zu heiliger Andacht rufte. Wir gehen im Geist den heiligen Passionsweg mit; unser Auge ruht auf dem edlen Angesichte, das schon gerichtet ist nach dem heiligen Jerusalem; vor unser Gedächtnis tritt der ganze Verlauf der Heilsgeschichte von der Krippe in Bethlehem bis zum Kreuz auf Golgatha, die ganze schwere Heilandarbeit von den ersten Versuchungskämpfen in der Wüste bis zum Seelenkampf in Gethsemane und bis zum Todeskampf am Marterholz, dieses Wanderleben voll Unruhe und Entzweiung, dieses Berufsleben voll Kummer und aufopfernder Tätigkeit; wir fühlen den stummbereiten Vorwurf der gekreuzigten Liebe: mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden und hast mich in deiner Nähe gemacht in deinem Missetaten, wir denken froh bewegt und dankerfüllt an den uralten Bann und die beglückende Lust, die vom Gewissener erlöset und verdöhlten Menschheit fiel mit dem Siegesruf des göttlichen Heilwunders: es ist vollbracht, und wir stellen uns mit den Entschlossenen neuen, freudigen Gehorsams und neuer Liebesehre unter das Wort des Herrn: Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert.

Und das ist, wozu die Passionszeit uns ermuntern will, was ist das Merkmal das uns kennlich macht als echte Jesuschüler, ob unsere eigne Passion ein durch Gottes Gnade ermöglichtes Abbild der heiligen Passion Jesu Christi ist. Die Passionszeit überhaupte fehlt ja in keinem Menschenleben. Auch der Weltmensch der im Freudentaumel lustiger Tage und ausgelassener Nächte seine kostbare Gnadenzeit versäumt, auch das der Kirche entfremdete, vom Glauben abfällige Kind der Zeit, das sich seine eigne Religion gebildet und sein Verhältnis hat für die Heilstaten des Reiches Gottes und keine Zeit hat für die heiligen Zeiten im Reich Gottes, muß einmal sicher in seine Passionszeit hinein, wo ihm die Welt vergeht mit ihrer Lust, wo ihm der Schmutz der Eitelkeit und die Maske der Torheit vom Haupt und aus den Händen fällt, wo es mit bebenden Herzen der Ankunft des Boten harret, der da spricht: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern! Aber das ist freilich eine aufgezogene, eine traurige, eine hoffnungslose Passion. Etwas ganz anderes ist um jene Passion, die der Jünger des Herrn in Christi Nachfolge lernt, der Jünger, der durch die Kraft der göttlichen Gnade dem

Heiland nicht nur nachfolgt durch die Versuchung der Welt und durch die Kämpfe und Weiden dieser Heiligkeit, sondern ihm auch ähnlich wird in seiner heiligen Bewährung, in seinem göttlichen Dulden, in seinem siegreichen Lieberwinden. Das ist eine heilige, fröhliche, seltsame Passion. Daß wir solcher Passion teilhaftig werden, dazu wolle uns der Herr die kommenden Passionswochen segnen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 23. Februar.

Aus Furcht vor Strafe tötete sich am Mittwoch vormittag in einem Hotel in Dresden, wo er übernachtete, der 61 Jahre alte Handelsmann Hermann Dreßler aus Leipzig. — In letzter Zeit sind in Dresden wiederholt

triebener worden ist. Bemerkenswert sei noch, daß auf asphaltierten Straßen zu einfacher Musik flott getanzt wurde. Die Dresdner Musikspiele ließen in der Prager Straße sogar einen Bären tanzen. — Gestern früh in der 8. Stunde wurde der Spezialarzt für Hautkrankheiten Dr. med. Kurt Mann in seiner in der Ferdinandstraße in Dresden gelegenen Wohnung tot angetroffen. Er hatte sich durch Gift und Doffnen der Pulsadern selbst getötet. — Die gestrigen Vor dem Landgerichte Dresden gegen den Handelsmann Karl Hermann Dreßler aus Leipzig wegen Sittlichkeitsverbrechen anberaumte Verhandlung mußte ausfallen, weil der Angeklagte durch Erhängen seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat.

Ueber die Verschlingen des Kassierers Willkomm in Dippoldiswalde bringt der „Vote vom Gising“ folgende Einzelheiten: Aus dem Bericht des Konkursverwalters Kommissionsrat Ranzler aus Dresden ist zu entnehmen, daß die Unterschlagungen des Kassierers Willkomm bei der Vereinsbank rund 2 1/2 Millionen Mk. betragen. Größere Forderungen wurden u. a. angemeldet von der Stadtparkasse Dippoldiswalde 124000 Mk., Chemnitzer Bankverein 540000 Mk., Tennert-Dippoldiswalde 200000 Mk., Mann & Willkomm-Heidenau 254000 Mk., Heide-Obercarsdorf 74000 Mk. Ein großer Teil dieser Forderungen ist durch gegebene Sicherheiten teils gedeckt oder sie werden als Privatgeschäfte Willkomm angefallen, durch welche letztere eine Anzahl Vertrauensselige ganz besonders schwer geschädigt worden sind. Die rechtlichen Forderungen dürften ungefähr 1500000 Mk. erreichen. Die Stammenteile betragen 337000 Mk. mit einer infolge Zahlungsunfähigkeit mancher Genossenschaftler angemessenen Haftsumme von rund 250000 Mk. Die Reservefonds betragen 50000 Mk. Die Spareinlagen erreichten die Höhe von rund 450000 Mk. Nach der Flucht Willkomm wurden in der Kasse 947,43 Mk. vorgefunden. Nach vorläufiger Schätzung entfallen etwa 25 Prozent auf die Gläubiger. Wohl keiner der 700 Sparter und Genossenschaftler der Vereinsbank Dippoldiswalde hat den Zusammenbruch in derartigem Umfange erwartet. Da die Gelder fast durchweg bei frivolen Spekulationen und leichtfertiger Kreditgewährung geradezu verschwunden worden sind — so wurde beispielsweise eine Mühle in Obercarsdorf im Werte von 60000 Mk. mit 275000 Mk. belehen — muß man zu der Vermutung kommen, daß bei dem fast totalen Verbrauch aller Betriebsmittel Willkomm Mitwisser in nächster Nähe hatte. Bei der Ende Januar stattgefundenen 50er Kommissionsprüfung kamen unehörte Fälle von der verlobten Geschäftsführung der Vereinsbank zur Sprache, die teilweise schon bis zwei Jahre zurückliegen. Mehrere dieser Vorkommnisse wurden seinerzeit dem Direktor Dr. Weisbach, sowie auch Mitgliedern vom Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht, ohne daß dagegen eingeschritten wurde. Direktor Dr. Weisbach soll sogar schon vor längerer Zeit von auswärtigen Banken auf die wenig korrekte Geschäftsbildung der Vereinsbank aufmerksam gemacht worden sein. Trotzdem ging es im bisherigen Kalendrier weiter bis zum gänzlichen Zusammenbruch der Bank. Kaum glaublich hält man es, daß die Städtische Sparkasse zu Dippoldiswalde mit einem Kapital von 124000 Mk. bei der verkrachten Vereinsbank beteiligt ist. — Bürgermeister Dr. Weisbach in Dippoldiswalde hat bei den städtischen Kollegien um

An die Frühjahrs-Reklame



muß der rührige Geschäftsmann nachgerade denken. Zur Konfirmation sind in hunderten von Familien zahlreiche Waren, Gebrauchsgüter und Geschenkartikel nötig, sobald alle hierbei in Betracht kommenden Geschäfte bei Zeiten deren öffentliche Ankündigung im Inseratenteil des heimatlichen Lokaltages bewirken müssen, wenn sie auf einen flottenden Umsatz rechnen wollen. Das Gleiche ist bezüglich aller für die Frühjahrszeit in Frage kommenden

Artikel der Fall, und so empfehlen wir unser in Stadt und Land wie keine andere Zeitung wohl in jedem Hause gelegenes Blatt als wirksames Inserationsorgan hierdurch angelegentlichst aus. —

Hochachtung

„Wochenblatt für Wilsdruff u. Umg.“

Gelbrocken mit der Aufschrift „100 Mark in Stücken zu 1 Mark“ in Zahlung gegeben worden, die jedoch bei Durchzahlung der Geldstücke mehrere 25 Pfennigstücke statt Markstücke enthielten. Es wird daher bei Annahme von Gelbrocken zur Vorsicht gemahnt. — Der zweite Karneval, den Dresden sah, hat (wie der „Dresdner Anzeiger“ schreibt) zwar gezeigt, daß die Residenz in ihm eine Einrichtung erhalten hat, die nun wohl ständig bleiben wird, daß aber andererseits ein großer Teil des Publikums erst zum Karneval erjogen werden muß. Wie verlautet, dürfte auch nächstes Jahr das Freischwimmen polizeilich verboten werden, da hiermit trotz aller Ermahnungen der Presse doch recht großer Unfug ge-

Der Kurier des Königs.

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thleme. (Nachdruck verboten.)

Um so bedauerlicher, daß Sie Ihre Warnung an die falsche Adresse richteten. Wenn Sie indessen, wie es scheint, meiner Spur von Berlin bis hierher gefolgt sind, so müßten Sie wissen, daß ich tatsächlich kein anderer bin, als für den ich mich ausbe. — Silvester lächelte schau. Wenn die Franzosen schon in Berlin auf Ihrer Spur gewesen wären, so dürften Sie kaum bis hierher gelangt sein. Wie mir bekannt, ist wohl gestern Abend durch Kuriere die Botschaft eingetroffen, einem preussischen Geheimboten aufzuspüren, der vermutlich die Gegend in der und der Verkleidung passieren würde. Ich stand vor dem Hause, als Sie ausstiegen, und erkannte Sie sofort an der angegebenen Beschreibung. Nehmen Sie sich in acht, Herr, ich meine es gut mit Ihnen. Bis an die Grenze kennt man Ihr Signalement. Sie werden nicht eine Meile weiter kommen, wenn Sie meine Warnung verachten. Auch würden Sie gut tun, wenn Sie eine andere Verkleidung wählen. Dagegen mögen Sie auf Ihren falschen Fuß ruhig weiter reisen, denn Ihre Verkleidung kennt man nicht; niemand ahnt Ihre Identität, wenn ich reinen Mund halte.

Er sah den Hauptmann lauernd an, bemerkte aber keinerlei Veränderung in dessen Zügen.

Die Sache ist im Grunde lächerlich, erklärte der Offizier, ich kann ohne Schwierigkeit aus den in meinem Koffer enthaltenen Papieren die Echtheit meiner Person nachweisen, ebenso durch Zeugnisse von Dresdener Geschäftsfreunden. Trotzdem wäre

es mir, da ich Eile habe, natürlich fatal, durch ein solches Mißverständnis Tage oder Wochen zu verlieren. Das ist das einzige Interesse, das ich an Ihrer Erzählung nehme. Indessen — was kann ich tun, um Ihnen die Verwechslung glaubhaft zu machen, wenn Sie meinem ehrlichen Gesicht nicht trauen.

„Nun wohl!“ rief der Kleine, sich erhebend. „Ich sehe, Sie haben kein Vertrauen zu mir. Immerhin, ich habe Sie gewarnt, halten Sie es nach Belieben!“ Langsam, als hoffe er noch auf eine Sinnesänderung des Zimmerbewohners, schritt er nach der Tür, an dieser stehen bleibend und mit kurzer Verneigung leise sagend: „Entschuldigen Sie meine Sudringlichkeit und verzeihen Sie, wenn ich mich doch getäuscht habe, was ja immerhin möglich ist.“

„Nehmen Sie auf alle Fälle Dank für Ihren guten Willen!“ rief der Hauptmann ihm höflich nach.

5. Kapitel.

Kaum hatte der Kleine die Tür geschlossen, so warf Feltz die lästige Maske von sich, setzte sich auf das Bett und überließ sich dem gewaltigen Sturm seiner Erregung und seiner Gedanken. Alles verraten, alles unsonst! Der Verräter war seiner Sache nach wie vor sicher, davon war er überzeugt. Er würde hingehen und seine Helfershelfer herbeiführen. Die Warnung war eine Täuschung, dem Betrüger konnte es gleich viel gelten, ob Feltz um acht oder um fünf Uhr abfuhr, da er gewiß war, ihn schon vor Mitternacht in die Hände der Feinde zu liefern.

„Mut, Mut!“ flüsterte der junge Mann, die Rechte fest an die glühende Stirn pressend. Auf den Beben schlich er zur Tür, öffnete sie geräuschlos und

horchte. Niemand draußen, der Kleine schien in die Gaststube zurückgekehrt zu sein.

Vielleicht blieb ihm noch eine kurze Frist. Was beginnen? Sofort abreisen? Das heißt den Feinden das Signal zum sofortigen Einschreiten geben. Sie konnten überhaupt nur den Wagen und vielleicht auch den Namen, auf den sein Fuß lautete. Und die Legitimation? Er trug sie sicher verborgen in sein Hemd eingenäht, aber die Segner waren ja auch auf dergleichen Listen vorbereitet.

Noch überlegte er, da vernahm er Schritte. Gleich darauf trat Gottfried, der biedere Aufwärter, ins Zimmer.

„Nun?“ — „Mein Herr“, kispelte der Burche, „nehmen Sie's nicht übel. War nicht der Silvester bei Ihnen?“

„Ja, lieber Freund.“

„Trauen Sie dem Halunken nicht“, raunte der Aufwärter im Tone der Besorgnis, „unten bei ihm sah ein Kerl, dessen Franzosenärsch sich trotz der Verkleidung auf tausend Schritte verirrt. Jetzt sind sie zusammen fort — ich glaube, sie haben einen Schurkenstreich vor. Ich fürchte, es gilt Ihnen, — er hat sich zu sehr mit Ihnen beschäftigt. Auch mit Ihrem Kutscher haben sie gesprochen, ehe er Sie auffuchte.“

„Wohin ist er gegangen?“

„Wer weiß! Jedenfalls um Mannschaften zu holen. Die Gasse unten meinen, Sie seien ein tüchtiger preussischer General, Herr. Wir alle sind belorgt um Ihr Entkommen, wenn es so ist. Soll ich antspannen lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel

Tharandter Strasse II (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittelung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere belassen wir uns mit:

- Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
- Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
- Diskont und Inkasso von Wechseln
- An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
- Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen

- Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
- Vermögensverwaltung
- Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
- Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes),

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich.

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel Nr. III.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Depositenkasse Plauenscher Grund.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Okt. 1912 — 47. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persönliche Beratungen und schriftliche Reklamationen für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Besprechung kostenlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesschule — Lehrlingschule). Jahres- und Halbjahrs-Kurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersklassen mit höherer und geringerer Vorbildung.
a) für beherrschte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre usw.)
b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeindebeamte usw.), ebenso für Prüfungen zur Bestätigung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatsdienststellen, Bergwerken, Werkstätten, Ingenieur-, Industriehochschulen, Techniken usw.

III. Privatkurse für junger Leute, während d. Abendstunden in Klassen- u. in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- od. vierteljährlich. Freie Auswahl d. Lehrfächer.

Kleinische Handels- u. höhere Fortbildungs-Schule Direktion: L. O. Klein
Dresden A 29, Moritz-Str. 3 Seit 1866 Fernsprecher 3509

Landwirtschaftliche Schule Freiberg.

Der diesjährige Sommerkursus beginnt Montag, den 15. April, vormittags 10 Uhr. Anmeldungen erbittet recht bald und nähere Auskunft erteilt Prof. Dr. Kohlschmidt, Direktor, Schloßstraße 20.

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden).

Luftkurort und Wintersportplatz.

Höhere Lehranstalt für künft. Verkehrsbeamte

Post. Bahn, Verwaltung, Banken, kaufm. Berufe etc. Neue Kurse 14. April 1912.

Einzig Verkehrsschule m. Einj.-Freiw.-Zeugnis nach 4jähr. Kursus. 1100 Schüler fanden Anstellung. Prospekt d. Schuldirektion oder Bürgermeisteramt.

Konfirmanden-Anzüge

schwarz blau gemustert
13.—, 18.—, 21.—, 24.—, 28.—, 30.— Mark.

Mass-Anfertigung.

Prima-Stoffe. — Gute Verarbeitung und Sitz.

Konfirmanden-Stiefel

5 35, 6.75, 7.75, 9.—, 9.50, 10.50 Mark.

Hüte, Handschuhe, Krawatten, Wäsche.

B. Walther, Potschappel.

Sonntags offen 11—2 Uhr.



Der echte Seelig's Korn-Kaffee

wird nur in nebenstehendem Original-Paket geliefert.

Verlangen Sie ausdrücklich **Seelig's.**

Der echte Seelig's Korn-Kaffee

Ratskeller Meissen

Spezialausschank der berühmten Tucherschen Biere

Reichhaltige Speisenauswahl. Hochachtungsvoll Richard Kändler.

Extra Offerte!

Billiges Linoleum!

Seit 20 Jahren ein Spezial-Artikel mein. Hauses, unterhalte ich eines d. größten Lager a. Plage Inf. mein. Kistenumsatzes kann ich Ihnen beim Einkauf von Linoleum große Vorteile bieten.

Billiges Linoleum!

Für diese Saison habe ich mit drei d. gr. Linol.-Fabriken viele Doppelwaggon Linol. abgeseh. Gleich gr. Posten in austrang. Muß (ohne Fehler) welche ich wieder z. bef. bill. Preisen abg.

Billiges Linoleum!

Druck-Linoleum, austrangierte Muster, jetzt nur 8 00.
Inlaid-Linoleum, austrangierte Muster, jetzt nur 6.50.
Reste in Druck und Inlaid noch billiger.

Billiges Linoleum!

Linoleum-Teppiche 150x200 jetzt nur 8 00.
Linoleum-Teppiche 200x250 jetzt nur 13 00.
Linoleum-Teppiche 200x300 jetzt nur 16 00.

Billiges Linoleum!

Linoleum-Läufer 60 cm jetzt nur 1 00
Linoleum-Läufer 67 cm jetzt nur 1 25.
Linoleum-Läufer 90 cm jetzt nur 1 65.

Billiges Linoleum!

Bei einem Einkauf würde es für Sie von groß. Vorteil sein, sich vorerst d. d. Preiswürdigkeit ein. Angebotes zu überzeugen u. wird ein Besuch mein. Hauses sehr lohn. sein, da ich reich gr. Waren-Posten unter Preis am Lager führe.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.

Ein Bruchband

loftem Sitz bei gleicher Gelegenheit die angenehme Eigenschaft besitzt, den Bruch zu verkleinern und nach und nach zur Verwachsung zu bringen.

Dies zu erreichen sind meine Bruchbandagen für Leisten und Nabelbrüche konstruiert und wollen Sie im Bedarfsfalle sich vertrauensvoll an mich wenden.

Den Damen steht meine Frau zur Verfügung.

Walther Kunde u. Frau
Dresden-A.,
Pirnaische Straße 43/45

Geschäftsgründung 1887.

Karpfen, Male u. Schleien

empfiehlt Max Siebig.

Für Schlachtpferde

gibt wegen großem Umsatz die höchsten Preise.
Kochkälterelei Bruno Ehrlich, Deuben.
Telephon 74.

Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.



ist praktisch, wenn es neben dabei ist.

Den Damen steht meine Frau zur Verfügung.

Walther Kunde u. Frau
Dresden-A.,
Pirnaische Straße 43/45

Geschäftsgründung 1887.

Karpfen, Male u. Schleien

empfiehlt Max Siebig.

Frauen!

Bei Beschwerden, Unregelmäßigkeiten etc. versuchen Sie sofort meine echten **Frauentropfen**; Bestandteile: Destill. ex. Cinnamon, Caryoph. Cort. Citr. Fol. meliss. à Fl. Mk 4.—, Qualität extra stark. Mk. 6.50; speziell empfehlenswert mit meinem Frauentee à 1.25. Hauptdepot und Versand: Oswald Lubold, Freiberg i. S., Poststr. 7.

Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Paul Knappe, Schneidermeister,

Wilsdruff, Dresdner Strasse 194,

empfiehlt seine soben in grösster Auswahl eingetroffenen

Neuheiten in Stoffen

für die Frühjahrs- und Sommersaison einem geehrten Publikum von hier und Umgegend einer geill Berücksichtigung; bei Anfertigung von Garderobe unter Garantie des besten Sitzes wie immer **prompte, solide und preiswerte Bedienung** zusichernd

Alle Waffen sind staatlich geprüft.	Doppelflinten, Kal. 16	von 22,25 Mark an
	Gartenbüchsenflinten	15,-
	Drillfluge, Kal. 16,93	89,-
	Schreibebüchsen	34,50
	Gartenfischings	4,80
	Säferwehre	3,20
	Revolvr, 6 schüssig	3,20
	Pistolen	1,05

bis zu den feinsten Ausführungen

1261 Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 48.

Persil

für **Berufswäsche**
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel. Koch- und Konditor-Anzüge, Operationsmittel, Metzgerschürzen und sonstige stark schmutzende Wäsche, deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht Persil spielend leicht, rasch und gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda



Brillen Klemmer Ferngläser Wettergläser
Zimmer-, Fenst-, Bado-, Fieber-Thermomet. fow. alle and. opt. Artikel in grösster Auswahl
Ch. Nicolas, Uhrmachermeister
Freiberger Strasse 5 B.
Reparaturen prompt und billig.

Vorschussverein Wilsdruff.

übernimmt Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern u. verzinst dieselben mit 3 1/2 % gegen 1-3 monatliche Kündigung. Im Konto-Korrent bei täglicher Verfügung nach banküblichem Zinsfuss.



Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die älteste Hochschlächterei von Oswald Mensch Potschappel. Telefon Nr. 785.
Bei Unglücksfällen bin mit Transporthausen sofort zur Stelle.

Perfekt. Holzmaler

tätig im Abfeilen, selbständig in Arbeit und Kalkulation, sucht in dauernde Stellung bei hohem Lohn per sofort oder 1. März

Feinsten Zuckerhonig

(bei 10 Pfd. 33 Pfg.)

empfiehlt

Chocoladen-Onkel Markt.



Verlobungsringe und Trauringe

Grosses Lager in **Patent-, Verlobungs-Hochzeits- und Jubiläumsgeschenken**
Neuanfertigen fein. Schmucksachen
Reparaturen, Versilbern, Vergolden

Georg Thierbach

Goldschmied und Juwelier
Meissen, Kleinmarkt.
Mitglied vom Rabattsparverein.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

6050 hat best. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sich. Erfolgs. **Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.** Paket 25 Btg., Dose 50 Btg. Zu haben bei: Löwen-Apothek in Wilsdruff, Max Lummer, Saxonia Drogerie in Mohorn.



Wenn der Frühling naht

zeigt es sich, wie es um die Wintersaat steht. Wo die Pflanzen nicht genügend leichtlösliche Nährstoffe im Boden vorgefunden haben, wird der Erfolg zu wünschen übrig lassen. — Jetzt ist es noch Zeit, den Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kali

wieder gut zu machen. Man streut die Kalisalze als Kopfdünger auf die trockenen Pflanzen aus, d. h., die Pflanzen dürfen nicht naß von Tau oder Regen sein. — Auch für die Sommerung muß neben Phosphorsäure und Stickstoff unter allen Umständen Kali gegeben werden, denn Kali ist ein für das Gedeihen der Pflanze unentbehrlicher Nährstoff.

„Ohne Kali keine Körner.“

Auskünfte über zweckmäßige Düngung gibt jederzeit völlig kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Zeitz, Kaiser Wilhelmstrasse 66.

Herren- und Knabengarderobe-Geschäft

Curt Plattner, Dresdner Str. 69

empfiehlt bei äusserst billiger und reeller Bedienung

Konfirmanden - Anzüge

vom einfachsten bis zum elegantesten von 10-25 Mk.

Herren-Anzüge in schönen, modernen Stoffen und Farben von 15-30 Mk.

Kinder-Anzüge in reizenden Neuheiten und grösster Auswahl für jedes Alter sehr billig.

Zu jedem Anzug ein Geschenk.

Tretbar automatische Wagentächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzigste Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabrikt und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikatatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgeschellen, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfnisse extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kuppelkoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Andere. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen dabei ganz unbeeinträchtigt bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig. Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampfen,

Ja verzinkt, empfiehlt billigst
Telef. 66 **Martin Reichelt.**

Gefundenes Geld

ist es, wenn Sie bei Bedarf in **Herren- u. Knaben-Stoffen** unser **Restor-Angebot** besserer Qualitäten berücksichtigen. Verlangen Sie sofort durch Postkarte Restormuster. Wir liefern hieron Coupons in allen Längen enorm billig.
Lehmann & Hymy, Tuchfabr.
Spremberg, Postfach 10.

Ein Lagerraum

33 qm Fläche ist vom 1. April d. J. an zu vermieten. **Sohestrasse 134 r.**

Ein Trieur

(System Schneider & Berner) steht zu verkaufen. **3 r. erf. in der Gröbe d. Al.**

Konfirmanden-Anzüge

von 10 Mk. an
verkauft **Martin Barth, Kirchplatz 45.**

Wenn Sie eine Wohnung suchen

so lesen Sie bitte die Anzeigen im Wochenblatt f. Wilsdruff und Sie werden bald das gewünschte Heim gefunden haben. Sollte es aber nicht der Fall sein, so verbinden Sie es mit einem Inserat in unserem im Amtsgerichtsbezirk gut verbreiteten Blatte, der Erfolg wird sofort eintreten.

Ein Pferd

3jähriger Ballack, sächsische Zucht, 170 cm hoch, ist preiswert zu verkaufen
Sühndorf Gut Nr. 3.

Verkaufe sofort umständelhalber mein in **Reichen** gelegenes, gutes

Bäckereigrundstück

bei 3-4000 Mk. Anzahlung. Näheres bei **H. Thiele, Reichen, Bessingstr. 5.**

7,10 Uhr, Ende gegen 12 Uhr mittags. — Bei Fortsetzung der gestrigen Verhandlung über die Privatklage R. gegen B. wurde heute, vormittags 10 Uhr, zunächst Zeigadier Gieber als Zeuge vernommen, der wohl über das Resultat der vorgenommenen Ermittlungen berichtet, nicht aber behaupten konnte, daß der Angeklagte die Anschuldigung getan hat. Auch Viehhändler Scharte in Limbach konnte bezüglich der Anschuldigung nichts Bestimmtes ausführen. Der Privatkläger zog deshalb die Klage nebst Strafantrag zurück und übernahm die entstehenden Kosten. — Schluß 7,11 Uhr.

Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen tritt in Leipzig hier in unserer Stadt wieder zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Die Tagung wird am 9. und 10. März stattfinden, während der 11. März dem zwanglosen Beisammensein der Abgeordneten mit den Mitgliedern und Freunden des diesjährigen Vereins vorbehalten ist. Seit einigen Jahren geht der Verband aus seinem Zentralitz Dresden heraus. Und das geschieht mit Recht. Werden doch dadurch sein Name, die Art und Richtung seiner Bestrebungen weiteren Kreisen des Landes bekannt. Es ist ja leider Tatsache, daß so mancher sich von Jura und Zielen der evangelischen Arbeitervereine ein unvollständiges Bild macht. Deshalb sei einmal die Frage beantwortet: Was will ein solcher Verein? Er will sein ein Sammelplatz für Männer aller Volksschichten, die für den Arbeiterstand, seine Anliegen und Räte ein Herz haben, dabei deutsch-national und evangelisch-christlich sein wollen. Er will seine sozialen Bestrebungen auf dem Wege friedlicher Einwirkung, nicht mit dem Mittel des Klassenkampfes verfolgen, er tritt ein für freies Koalitionsrecht der Arbeiter, will ferner in edler Geselligkeit durch bildende Vorträge, durch Beratung in wirtschaftlichen Fragen, durch Darbietung guter Bekleidung, durch Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskassen etc. praktisch wirken zur Erreichung seiner Ziele. Es ist also eine große, segensreiche Sache, die tätiger Mitarbeiter aller nationalgesonnenen Kreise wert ist. Man darf wohl annehmen, daß unsere Einwohnerzahl der Tagung lebhaftes Interesse entgegenbringt. Das nähere Programm über die vorgesehenen Veranstaltungen ist bereits in letzter Nummer dieses Blattes veröffentlicht worden. Für heute sei nochmals die Bitte ausgesprochen, den Herren, die die Beschaffung der Quartiere für die etwa 200 auswärtigen Abgeordneten übernommen haben, mit wohlwollender Patience entgegenzukommen, damit der Name Wilsdruff erneut allen Gegenden Sachsens als der einer gastfreundlichen Stadt in Erinnerung gebracht wird.

Kirchlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Weichmann.

Im überfüllten Saale des Gasthofs zu Grumbach fand am Freitagabend ein Konzert des dortigen Männergesangsvereins statt. Dieser sowie humoristische Vorträge fanden den lebhaftesten Beifall des Publikums.

Herrn Kirchschullehrer Robert Müller in Neukirchen bei Neuenbusch, der bekannte ergebliche Dialektiker, welcher früher in Markbach bei Naunstaßburg als erster und dirigierender Lehrer wirkte, wurde für hervorragende Verdienste um die deutsche Turnerschaft der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft verliehen.

In dem Leichensande bei Meißner, wo man einen Mann, mit einem Keibel im Munde und geklammerten Händen, aus der Erde gezogen hatte, ist noch zu melden, daß in dem Toten der etwa 58 Jahre alte Maschinenrevisor Alfred Richard Döhle aus Dresden ermittelt wurde. Die Landes kriminalpolizei hat festgestellt, daß es sich hier um kein Verbrechen handelt, sondern Döhle der Tod wegen schlechter pulmonärer Verhältnisse freiwillig gesucht hat. Die Fesselung der Hände mit einer Schnur hat nach der Art der Ausführung der Bestattung, der ein guter Schwimmer war, selbst vorgenommen, um sich an einer Selbstmordthat zu verhindern.

Am Sonntag ist in Zehren bei Meißner ein männlicher Leichnam aus der Erde gelandet und vollständig aufgehoben worden. Der Leichnam war durch Verwesung und Zerfall ganz unkenntlich und ungefähr 166 Zentimeter lang. An Kleidungsstücken waren noch vorhanden: ein Gehrock von dunkelblauem Tuch mit schwarzem Futter, eine dunkelblaue Weste von Kammgarn, ein Leinwand-Stiefchen mit schwarzem Schlipf und Reste eines Normalhemdes. Die Kleidungsstücke liegen im Gemelndeamt zu Zehren zur Ansicht aus.

Vermischtes.

Das Heiratsagenturen leisten. Eine Notiz über die Lage von einer Pariser Heiratsagentur aufgestellt worden, die einen jungen Mann innerhalb von drei Wochen ganz nach Wunsch mit Braut, Schwiegermutter, allem nötigen Komfort zur Hochzeit, darunter auch mit einer Menge von Danks und Tanten versorgte. Der Heiratsmittler, so erzählten Pariser Blätter, kam aus der Provinz und wandte sich vertrauensvoll an das Institut. Nachdem die verlangte Braut besorgt und auch die Beschäftigung der Schwiegermutter zur Zufriedenheit ausgestellt war, ging man rasch an die Vorbereitungen zur Hochzeit. „Haben Sie die nötigen Papiere?“ „Nein, ein einziges!“ „Wie werden sie durch eine Agentur rechtsgültig besorgen. Wer ist der Brautführer?“ „Ich kenne niemanden in Paris.“ „Wie beschafft?“ „Wie wünschen Sie die Hochzeit? Wieviel Wagen?“ „Keine Ahnung.“ „Wie alles erledigt.“ „Wir verschicken Einladungskarten, besorgen die nötige Anzahl Käse, Autos, Blumen usw.“ „Haben Sie Verwandte?“ „Nur so etwas auch sein.“ „Gut, wir besorgen Ihnen alles Nötige. Ein Vater kostet 20 Franken, eine Mutter 30. Brüder, Schwestern, Onkel, Tanten sind billiger.“ „Gut, also machen Sie alles.“ Der junge Gemann hatte eine gewaltige Rechnung zu bezahlen, aber er konnte sich sagen, daß er in der feinsten Kirche von Paris getraut worden war und eine hochelegante Hochzeit gehabt hatte.

Äffen als Weichensteller und Sirien. Der kürzlich heimgekehrte Afrikaforscher M. D. Scully ver-

öffentlicht in der Zeitschrift „The State“ seine Beobachtungen über die Klugheit der Babuins, einer Art Voplane. Die Eingeborenen sind nach seinem Berichte überzeugt, daß diese Tiere eine Sprache besitzen. Nur Schen und Furcht lassen sie schweigen. Scully weiß von zwei besonders bemerkenswerten Affen zu berichten, die er in Südafrika als Schützen des Menschen angetroffen hat. Der eine stand im Dienste eines Weichenstellers in Uitenhage, der durch einen Unfall ein Bein verloren hatte. Aber dank der Klugheit und Geschicklichkeit seines Babuin konnte der Krüppel seine Stellung beibehalten. Täglich fuhr der Affe ihn auf einer Draisine bis zu dem Kreuzungspunkte, und dort stellte der gelehrige Vierhänder auf Kommando seines Herrn die Weichenbedel um. Aber damit war sein Tagewerk noch nicht beendet. Des Abends, wenn sein Herr im Kreise seiner Freunde saß, spielte er den Krüppel, präsentierte den Geladenen das Tablett mit Biergläsern und wurde ganz erboht, wenn jemand versuchte, ihn zu helfen. War jeder bedient, so kam auch er an die Reihe, und er mischte sich sein Lieblingsgetränk zusammen, das er auf das Wohl seines Herrn mit Behagen herunterschöpfte. Ein anderer Babuin, den Scully kennen lernte, stand im Dienste eines Farmers. Ihm war das in der Wildnis besonders verantwortungsvolle Amt eines Hirten anvertraut, und er erledigte sich dieser Aufgabe mit außerordentlicher Geschicklichkeit und Sorgfalt. Nachts schloß er im Stalle bei seinen Tieren; aber bei dem leisesten Geräusch war er auf dem Sprunge, für seine Herde einzustehen und sie gegen Eindringlinge zu verteidigen. Besonders seinen Verwandten, den Affen, mißtraute er. Sobald drangen im „Veil“ die heisere Stimme eines Babuins erscholl, war seine Wachsamkeit rege und ängstlich umkreiste er seine Herde. Scully ist überzeugt, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis der Affe des Menschen wichtigerer Gehilfe geworden ist, und er steht schon die Zeit voraus, wo der Mensch nur noch die geistige Arbeit zu verrichten braucht.

Rätsel-Gaß.

Preis-Beigebild.



Ich schau nicht hin, aber ich sehe doch, wie der junge Nachbar in seinem Garten sitzt und träumerisch herüber schaut. Wo ist er?

Für die richtige Lösung des Beigebildes setzen wir eine Prämie aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis Mittwochabend in der Redaktion des Wilsdruffer Wochenblattes mit der Aufschrift: „Preisrätsel-Lösung“ eingegangen sind. Um Unwirksamkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten. Bei Abholung der Gewinne ist die letzte Abonnementsquittung vorzulegen.

Staatsgabe.

(a b c d die vier Farben; A B: K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)

V, der Vorhandspieler, ärgert sich, daß M alle Spiele macht und ihm verschiedene schöne Spiele weggenommen hat. Als daher M wieder Tournee reizt, erklärt V wütend: „Halt! Ich.“ Da sah er nun aber drinn. Er behält das Spiel und tournierte auf folgende Karte:

aK, D, 9, 8; b9, 8; cD, 9, 8, 7.



Er tourniert eine Sieben. Das Glück ist ihm aber hold. Er gewinnt das Spiel ohne 6 Matadore und macht die Gegner sogar Schneider. Der Erfolg hing aber an einem dünnen Faden. Hätte M im 4. Stich lange Farbe gezogen, verlor V das Spiel. Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Abstrichrätsel.

Tiegel, Steg, Genf, Scheitel, Kisten, Schweine, Mars, Auge, Verrat, Fühler, Lehrer, Wein.

Von jedem Wort ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen, doch müssen die verbleibenden eine zusammen-

hängende Gruppe bilden. Werden diese Gruppen aneinandergereiht, so muß sich ein Sinnspruch ergeben.

Wdhungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Beigebild: Bild von oben betrachten. Kopf am oberen Arm der Dame.

Beigebild: Rissen.

Zahlenrätsel: Romienegro, Otto, Netto, Tonne, Ente, Nege, Gute, Grite, Not, Omen.

Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Das Schlachten der Fische. In vielen Haushaltungen geschieht dies aus Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit mit großer Grausamkeit. Das erste, was beim Schlachten eines Fisches zu geschehen hat, sind ein paar tüchtige Schläge auf den Kopf, um das Tier zu betäuben. Darauf trennt man mit einem scharfen, raschen Schnitt den Kopf vom Rumpf. Das Schuppen bis lebendigem Gebe, das Ausschleihen, Hautabziehen sind unbillige Grausamkeiten, und diese Manipulationen sollten erst ausgeführt werden, nachdem der Fisch wirklich tot ist.

Leppige reinigt man leicht und gründlich, wenn man sie mit Sauerkraut bestricht und sie dann damit tüchtig abwäscht; auch feuchter Kaffeegrund kann dazu verwendet werden.

Rag gewordenen Samt sollte man nie trocken reiben. Man schüttelt das Kleidungsstück nur aus und hängt es auf. Das Wasser wird nach und nach verdunstet, und es wird sich dann selbst eine Spur zeigen, nachdem man die Stelle mit einer weichen Bürste behandelt hat. Fängt man dagegen gleich an zu reiben und zu wischen, so wird der Samt gedrückt, und diese Stellen sind nicht wieder fortzubringen.

Glasgefäße, welche von Alter und Rauch braun geworden sind, werden von außen und innen mit Schwefelsäure bestrichen; man läßt dieselbe längstens 1/2 Stunde mit dem Glase in Berührung, entfernt sie dann und wäscht mit geschlemmter Kreide und Wasser nach.

Ritt für Reinsachen. Feinster Alabastergips wird mit geschlagenem Eiweiß angerührt; dieser Ritt muß aber sofort verwendet werden. Die Bruchstellen müssen rein von Fett und trocken sein; nach dem Festdrücken wird der Gegenstand so aufbewahrt und gebunden, daß sich nichts rühren kann, und so einige Tage ruhen gelassen. Das Aufquellen muß gleich abgewischt werden.

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernehmen wir die Preisgeichtigkeit, nicht aber die volle Verantwortung.

Im Bezug auf das Wilsdruffer Bürger ist es eine große Beleidigung des Herrn Stadtrat Dr. Kronfeld in einer Stadtverordnetenversammlung gelandeten Äußerungen, die Wilsdruffer Bürger als ungeliebte Elemente hinzustellen. Der Stadtrat Dr. Kronfeld bezahlt keinen Pfennig mehr Bürgersteuer als die Wilsdruffer Arbeiterschaft als Bürger. Dieser Herr kennt die Verhältnisse Wilsdruffs noch nicht, sonst würde er solche Ausdrücke nicht gebrauchen. Herr Stadtrat Dr. Kronfeld, wie sind Menschen und seine Elemente.

Aus der Geschäftswelt.

Neuerdings versuchen in verschiedenen Gegenden Hausierer und Detailreisende, den Hausfrauen das bekannte selbsttätige Wäschmittel „Beisil“ loszulegen und zu besonders billigen Preisen zu verkaufen. Die Fabrikanten Hensel & Co., Düsseldorf, machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie „Beisil“ nur in den bekannten Originalpaketen, — niemals lose — in den Handel bringen.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Invocavit.

Wilsdruff.

Vorm. 7,9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Petr. 3, 1—6).
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7,8 Uhr evangel. luth. Jungfrauenverein im Pfarrsaal (Spendenabgabe).
Abends 7,8 Uhr evangel. luth. Jungfrauenverein (Tanzsaal).
Abends 7,8 Uhr evangel. luth. Jungfrauenverein (Tanzsaal).
Abends 7,8 Uhr evangel. luth. Jungfrauenverein (Tanzsaal).

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Resselsdorf.

Vorm. 7,9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Hilfsgeistlicher Kupfer.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Planer Heber.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Hilfsgeistlicher Kupfer.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.

Sora.

Vorm. 7,9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Annendungen tags vorher erbeten.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. (P. Weber, Limbach) 1. Kirche, wieder gebeten!
Nachm. 1,2 Uhr Fastenbeten mit der ersten Schulkasse.
Mittwoch, den 29. Februar.
Abends 7,7 Uhr Passionsgottesdienst.

Röhredorf.

Vorm. 7,9 Uhr Predigtgottesdienst.

Limbach.

Vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst (Christusnacht in Sora).

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran Schilke Unterredung mit den Jünglingen.

Tanneberg.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Freitag, den 1. März.
Abends 7 Uhr Passionsandacht.

Neunkirchen.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

r.69
ige

Farben

Sig.
Auswahl

ne
en

170 cm

r. 3.

metn in

ick

ered bei
glt. 5.

